

sein, dieselben zur Betheiligung an diesem edlen Wettkampfe anzuhalten.

Die Ausstellungen sind mit darauf berechnet, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Veranstalter zu ziehen und müsste darum der Einzelne eine Ehre darin suchen, bei solchen Gelegenheiten je nach Mitteln und Umständen vertreten zu sein, besonders da die Bekanntmachung, sowie die Resultate der Prüfungskommission in den Leipziger Lokalblättern kundgegeben werden.

Was die ausgestellten Gegenstände selbst betrifft, so geben dieselben Zeugnis von dem Fleisse und Eifer der jungen Aussteller, und wir wollen wünschen, dass dieselben auch bei anderen Gelegenheiten bestrebt sind zu zeigen, was Lust und Liebe zur Sache vermögen.

Die Ausstellung selbst wurde wie in früheren Jahren in der Sophienbad-Restaurations abgehalten. Der Saal war durch die Herren Grundmann und Pause mit Büsten, Blumen und Guirlanden festlich geschmückt; sowie die Tafel, auf welcher die ausgestellten Gegenstände, nach Lehrjahrgängen geordnet, ihren Platz gefunden hatten, sich durch geschmackvolle Aufschriften auszeichnete, um dem Publikum und den Fachgenossen eine schnelle Uebersicht zu gewähren.

Es stellten aus im ersten Lehrjahre:

1) Oswald Richter, bei Herrn J. Schmidt (Reudnitz), nach 5 monatlicher Lehrzeit, ein doppeltes Senkspiel mit zwei Senkern.

2) Richard Bausch, bei Herrn C. Körner (5 monatl. Lehrzeit), ein Satz Punzen.

3) Arthur Popp, bei Herrn A. Bachmann (6 monatl. Lehrzeit), ein Nippuhrwerk aus Rohmaterial.

4) Gustav Füred, bei Herrn J. G. Albrecht (9 monatl. Lehrzeit), ein Gestell zu einem Regulator, einige ausgeschenkelte Räder, ein Minutentrieb und verschiedene Punzen, aus Rohmaterial.

5) Paul Hanisch, bei Herrn Teller (5 monatl. Lehrzeit), ein Ständer für Zapfenbohrer, ein Grossbodenrad, Walzenrad mit Sperrad zu einem Regulator und ein 6er Trieb.

6) Alfons Götting, bei Herrn Franz Weise (5 monatl. Lehrzeit), eine Federhauswelle mit angefeiltem Viereck, zu einer Pendule.

7) Paul Beyer, bei Herrn Franz Hering (7 monatl. Lehrzeit), ein komplettes Walzenrad für einen Regulator.

8) Arthur Wetzell, bei Herrn E. Mucker (11 monatl. Lehrzeit), ein Gestell für Regulator, sowie eine Federwelle, nebst Sperrkegel und Feder aus Rohmaterial.

Im zweiten Lehrjahre stellten aus:

9) Theodor Schöppler, bei Herrn Louis Baumgärtel in Chemnitz (1 Jahr 4 Monat), ein Regulatorwerk, komplet aus Rohmaterial, die Triebe aus Triebstahl gefertigt.

10) Bernh. Schreyer, bei Herrn C. Scheibe in Gohlis bei Leipzig (2 Jahr), einen verstellbaren Anker nach Vulliamy zu einem Grossmann'schen Sekundenregulator, alles aus Rohmaterial gefertigt, eine gute Feilarbeit; ausserdem war eine Zeichnung des Ganges beigelegt, welche der Aussteller als Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule der polytechnischen Gesellschaft angefertigt hatte.

11) Gustav Winkelmann, bei Herrn C. Teller (2 Jahr), die oberen Räder zu einem Regulator, Wechselrad mit Trieb, Zwischenrad und den Contregesperrzahn mit Welle, aus Rohmaterial, die Triebe aus Triebstahl gefertigt.

12) Felix Thömel, bei Herrn Julius Thieme (1 J. 8 M.), einen grossen Cylinder für Gangmodell, nebst Messingputzen für die Unruhe.

Im dritten Lehrjahre stellten aus:

13) Julius Paulig, bei Herrn L. Baumgärtel in Chemnitz (2 J. 4 M.), verschiedene kleine Triebe aus Triebstahl.

14) Reinhold Schmidt, bei Herrn B. Zachariae (2 J. 4 M.), ein komplettes Regulatorwerk.

15) Georg Becker, bei Herrn B. Zachariae (2 J. 4 M.), ebenfalls ein komplettes Regulatorwerk.

16) Emil Thieme, bei Herrn Franz Weise (2 J. 4 M.), eine Cylinderuhr-Repassage, neue Stellung und Sekundenrad dazu angefertigt.

Im vierten Lehrjahre stellten aus:

17) Bruno Schwarze, bei Herrn Otto Fischer in Chemnitz (3 J. 5 M.), zu einem Cylinderwerk mehrere Brücken, vollständige Federhauspartie aus Rohmaterial, sowie die Fassung für den unteren Cylinderradsstein.

18) Wilhelm Kornbecher, bei Herrn H. Hoffmann (3 Jahr 5 Monat), fertiges Remontoir-Ankerwerk, Nickel, aus einem Schweizer Rohwerke. Aus Rohmaterial sind gefertigt die Anker-gabel und -Welle, Unruhewelle, Plateau; zu bedauern war, dass die Uhr schon vor der Prüfung zum Schleifen der Platten und Vergolden der Räder nach der Schweiz geschickt worden war.

Von diesen Arbeiten wurden nach dem Beschlusse der Preisrichter (Albrecht, Werner, Hering, Cordes und Thieme) prämiirt im vierten Lehrgange Nr. 18, mit einem Lehrbuche von Jürgensen.

Im zweiten Lehrjahre Nr. 10, mit einem Jahrgange 1879 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst.

Im ersten Lehrjahre, Nr. 4, mit einem Grossmann'schen Fremdwörterbuche.

Ersteres Geschenk wurde von Herrn Rudolf Hering, letztere zwei von Herrn Ferdinand Rosenkranz zu dieser Prämiirung gestiftet.

Belobigungsschreiben erhielten:

Aus dem dritten Lehrjahre: Reinhold Schmidt und Georg Becker (14 und 15);

„ „ zweiten „ : Felix Thömel, Gustav Winkelmann und Theodor Schöppler (9, 11 und 12).

„ „ ersten „ : Paul Hanisch, Oswald Richter, Alfons Götting, Arthur Popp, Richard Bausch und Paul Beyer (die Arbeiten 1—3 und 5—7).

Von 11 Uhr Vormittags an war die Ausstellung auch dem Publikum geöffnet und namentlich waren Eltern und Vormünder der Aussteller, Prinzipale, Gehilfen und Lehrlinge von Nichtvereinsmitgliedern anwesend.

Vor der Vertheilung der Preise hielt der Vorsitzende des Leipziger Vereins, Herr J. G. Albrecht, folgende Ansprache:

Meine geehrten Anwesenden! Gestatten Sie mir mit ein paar kurzen Worten Sie mit unseren Bestrebungen und dem Zwecke unserer heute veranstalteten Ausstellung bekannt zu machen. Nach Eintritt der Gewerbefreiheit wurde das Band, welches den Handwerkerstand zusammenhielt, immer lockerer, die Innungen lösten sich auf und Jeder zog es vor, für sich in Abgeschlossenheit zu leben. Dieses sowie verschiedene andere Umstände haben dazu beigetragen, die solide Arbeit immer mehr und mehr zu verdrängen, so dass namentlich gegen unseren Stand ein sehr grosses Misstrauen Platz gegriffen hat, weil der Laie die Leistungen eines Uhrmachers infolge der Kleinheit der Gegenstände, nicht wie die der anderen Handwerker, zu beurtheilen im Stande ist.

Leider ist es durch die Gewerbefreiheit heute so weit gekommen, dass es sehr schwer ist, in unserem Fache einen Gehilfen zu bekommen, welcher ein gutes Stück Arbeit liefert. Die jungen Leute begaben sich, je nachdem, 3 oder 4 Jahre in die Lehre und wurden zu Gehilfen gemacht, ohne oftmals auch nur das Nöthigste, was ein junger Mann braucht, um bei einem tüchtigen Meister fortzukommen, gelernt zu haben. Die Folge davon war, dass solche Leute nicht behalten werden konnten und dann gezwungen waren, von Ort zu Ort zu wandern und es schliesslich bis zum Bummler brachten. Andere wieder, welche über einige Mittel zu verfügen hatten, machten sich selbständig und wurden „Meister“. Was diese „Meister“ für